

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige, Bestellsgeb.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 22.

Sonnabend den 17. März 1900.

10. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Infolge Ablebens einer **Auswahlperson aus der Klasse der Unanständigen** und in Ermangelung eines Stellvertreters für dieselbe hat auf Anordnung hiesiger **Ergänzungswahl** für die laufende Periode, welche mit dem 31. Dezember dieses Jahres erlischt, stattzufinden.

Nach Beschluß des Gemeinderats findet die Ergänzungswahl am **7. April nachmittags von 5—8 Uhr**

im **Gasthof zum Anker**, 1 Treppe, statt. Die Abgabe der Stimmzettel hat genau in der gedachten Zeit zu erfolgen; dieselben müssen mit dem Vor- und Zunamen, sowie auch mit der Brand-Cat.-Nr. des zu Wählenden versehen sein.

Nach den Bestimmungen der rev. Landgemeinde-Ordnung vom 23. April 1873 sind im Allgemeinen stimmfähig alle unanständigen Gemeindeglieder, welche die sächs. Staatsangehörigkeit besitzen, sowie das 25. Lebensjahr erfüllt, im Gemeindebezirk wohnhaft und seit 2 Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz daselbst haben.

Es wird hiermit besonders bekannt gegeben, daß nach § 56 der rev. Landgemeinde-Ordnung die Wahlliste der letzten Wahl der stimmberechtigten und wählbaren unanständigen Gemeindeglieder maßgebend ist.

Einsprüche gegen diese vorbemerkte Wahlliste, welche vom **19. bis mit 26. März d. J.** bei dem Unterzeichneten ausliegt, sind innerhalb der gesetzlichen 7tägigen Frist und zwar bis zum 26. d. M. bei demselben zu erheben.

Auf Antrag können innerhalb der einwöchentlichen Auslegung Nachträge bewirkt werden. **Bretinig, am 15. März 1900.**

Der Gemeindevorstand.
R o s e.

Neueste Nachrichten.

Der Streik der Kohlenarbeiter.

Wien, 13. März. Gestern fanden fünf von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlungen statt, in denen das Verhalten der Regierung und des Parlaments bei dem Bergarbeiter-Ausstand zur Sprache gelangte. Eine Versammlung wurde wegen der in derselben ausgestoßenen Äußerungen gegen die Regierung aufgelöst, worauf die Teilnehmer an dieser Versammlung auf der Straße Kundgebungen veranstalteten, aber von der Wache mit blanker Waffe zerstreut wurden. Einige Personen wurden verhaftet. **Brüx, 13. März.** Gestern sprach bei dem hiesigen Revier-Bergamte eine Deputation streikender Arbeiter vor und ersuchte um Vermittlung, daß bei der Wiederaufnahme der Arbeit kein Arbeiter zurückgewiesen werde. Die Arbeiterschaft aller hiesigen Kohlenwerke würde ihre Forderungen mit Ausnahme der Achtstundenschicht zurückstellen und sofort zur Arbeit zurückkehren. Die Werkbesitzer beschloßen daraufhin, ohne irgend eine Konzession die Arbeiter wieder aufzunehmen, sofern sie sich bis zum 16. d. M. zur Arbeit melden.

Verlässliches und Sächsisches.

Bretinig. Bericht über die Gemeinderats-Sitzung am 10. März. 1. Eine Bescheidschrift über eine Steuerangelegenheit wird begründet erachtet und die Angelegenheit auch sofort erledigt. 2. Man nimmt Kenntnis von dem Bericht über die Biersteuer im Jahre 1899, welcher von Herrn Ferdinand Schöne erstattet wird. 3. Der Rat befürwortet zwei Kaufsachen betreffende Gesuche, die von zwei hiesigen Bewohnern eingereicht worden waren. 4. Auf ein wiederholt von einem hiesigen Ortsbewohner eingereichtes und die Leichenwagenhaus-Angelegenheit betr. Gesuch beschließt man, dasselbe nach Lage der Verhältnisse bis auf weiteres auf sich beruhen zu lassen. 5. Der Vorschlag der Kirchklasse zu Hauswalde gelangt zur Kenntnisnahme. 6. Die Hermann Königlichen Legatsinszen vom vorigen Jahre werden an drei hiesige hilfsbedürftige ältere Ortsbewohner verteilt. 7. Ein Gesuch um Gewährung von Armenunterstützung findet Berücksichtigung. 8. Infolge Ablebens einer Auswahlperson aus der Klasse der Unanständigen macht sich eine Ergänzungswahl notwendig, welche am 7. April d. J. stattfinden soll. 9. Der Haushaltplan auf 1900 wird bekannt gegeben. **Bretinig.** Bei dem hiesigen Postamte ist am 1. April d. J. eine Postbotenstelle zu besetzen. Bewerber von 18 bis 25 Jahren wollen sich bis 20. d. M. unter Vorlegung eines selbst geschriebenen Lebenslaufes bei gedachtem Postamte melden.

Zu besetzen ist eine ständige Lehrerstelle an der siebenstufigen einfachen Volksschule zu Bretinig. Collator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1300 bis 2400 Mk., erreicht mit dem 50. Lebensjahre. Außerdem 200 Mark Wohnungszuschuß für einen verheirateten oder 150 Mk. für einen unverheirateten Lehrer. Bewerbungsgesuche sind mit den erforderlichen Unterlagen bis zum 26. März bei dem Königl. Bezirks-Schulinspektor Dr. Hartmann in Ramenz einzureichen.

Seiten der Finanz-Deputation B der Zweiten Kammer ist fobeden der Bericht über die auf Erbauung von Eisenbahnen und Errichtung von Haltestellen zc. eingegangenen Petitionen erschienen. Was den Bezirk der Amtshauptmannschaft Ramenz betrifft, so sind in dem Berichte folgende Petitionen aufgeführt: 1) der Stadtgemeinden zu Bischofswerda, Pulsnitz und Königsbrück, sowie 10 zwischen liegender Landgemeinden und Rittergüter um Erbauung einer Eisenbahn von Königsbrück über Pulsnitz nach Bischofswerda; 2) der Gemeinden Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde und Ramenan um Erbauung einer Eisenbahn von Großröhrsdorf nach Bischofswerda; 3) eines für die Korrektion der Strecke Radeberg-Großröhrsdorf gebildeten Komitees, unter Anschluß mehrerer benachbarter Gemeinden, behufs Abkürzung um eine Korrektion dieser Strecke, bez. um einseitige Inbetriebsetzung der westlich vom Bahnhofe Arnsdorf von früher her noch vorhandenen Gleiscurve, die für künftig auf der Strecke Radeberg-Ramenz nötig werdende Militärszüge beibehalten worden ist. Zu den Petitionen 1) und 2) ist in dem Berichte insbesondere nachstehendes bemerkt: Die Deputation vermochte die Notwendigkeit des Baues der erbetenen Bahnen nicht anzuerkennen, da fast alle der berührten Ortschaften entweder schon an einer Bahn oder aber von den bereits bestehenden oder in Aussicht genommenen Bahnen nicht weit entfernt liegen. Es giebt noch notwendige Bahnen im Lande zu bauen, bevor man zu einer solchen noch weiteren Verkehrsvereinfachung in dieser Gegend kommen kann. Zu der Petition unter 3) wird berichtet: Der Deputation ward nach Anhörung der Herren Regierungsvertreter die Ueberzeugung, daß ein dringendes Bedürfnis für den erbetenen Umbau nicht anzuerkennen sei, um so weniger, als derselbe immerhin einen Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Mark erfordert und die jetzt bestehende 9,8 km Betriebslänge nur um 4 km abkürzen würde. Sie schlägt daher vor, die Kammer wolle beschließen, alle drei Petitionen auf sich beruhend zu lassen.

Ramenz. Ein eigenartiges Vorkomm-

nis ereignete sich am Mittwoch früh gegen 3 Uhr bei dem Transport eines durch einen hiesigen Gendarm wegen Einbruchs festgenommenen Einwohners aus Jesau nach dem Gefängnis. Der Einbrecher, wegen früherer gleicher Vergehen bereits bestraft und berüchtigt, sprang plötzlich bei der Endemühle in die schwarze Elster, an einer Stelle, wo dieselbe gerade eine beträchtliche Tiefe besitzt. Der Gendarm sprang entschlossen dem Flüchtling nach, welchem es doch schließlich gelang, zu entkommen und das Weite zu suchen. Glücklicherweise war es infolge der sofort angestellten Recherchen möglich, den Entsprungenen noch an demselben Tage in seinem eingekerkerten Versteck im Orte Spittel aufzuspüren und erneut festzunehmen, so daß seine Einlieferung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis nunmehr erfolgen konnte.

Ein neues Kapitel zum Schriftstellerabend spielte sich, wie man schreibt, am Montagabend in Blasewitz ab. Dort verführten die Frau und die Tochter des vor einiger Zeit in Dresden-Strieschen verstorbenen Schriftstellers Freitag den Tod in der Elbe zu finden. Das Motiv zu diesem verzweifelt Schritte sind Nahrungsorgen. Frau Freitag wohnte mit ihrer Tochter zuletzt in Neugruna; da sie aber den Mietzins schuldig bleiben mußte, ließ der Hauswirt die Wohnung räumen. Die wenigen Möbel und Habseligkeiten wurden auf das gegenüberliegende zur Ortsflur Blasewitz gehörige Grundstück gebracht und haben dort zwei Tage und zwei Nächte gestanden. Die Unglücklichen haben sich während dieser Zeit im dortigen Gasthof eingemietet, doch gingen ihnen hier die letzten Barmittel aus, worauf sie jenen unglücklichen Entschluß faßten. Sie gingen unterhalb des „Schillergartens“ in den jetzt stark ange-schwollenen Elbstrom, doch scheint der Tochter ihr Entschluß wieder leid geworden zu sein, denn sie fing plötzlich an um Hilfe zu rufen. Eine Anzahl herbeigeeilter Personen entrißen die beiden Frauen wieder dem nassen Element und die mitleidigen Ortsbehörden brachten sie vorläufig in der Blasewitzer Gemeindekrankenstube unter, wo sie sich noch befinden.

Döbeln. Ein älterer Lehrer in der Nähe von Döbeln wurde vom Landgerichte zu zwei Monaten Festungshaft kostenpflichtig verurteilt. Er war von einem jüngeren Kollegen wegen Majestätsbeleidigung angezeigt worden. Der Verurteilte hatte in einem Gespräche unvorsichtige Äußerungen fallen lassen.

Der in Falkenstein vom Handelsmann Preuß durch einen Messerstich in den Unterleib schwer verletzte Privatier Franz Louis Thob ist seinen Verletzungen erlegen. Thob hat sich trotz der schweren Wunde noch bis zu seinem Hause bewegt, wo er auch starb. Von dem Mordbuben fehlt bis jetzt

jede Spur. Der Messerheld hat jetzt noch die Dreistigkeit, zu wiederholten Malen in Falkenstein zu erscheinen. Am Sonnabend Abend hat der Unmensche dem Sächs. Hofe einen Besuch abgestattet und ist wieder flüchtig geworden, sobald die Polizei erschien. Dienstag Nachmittag erschien Preuß in seiner Wohnung in Falkenstein i. B., woselbst sich seine Familie aufhält. Derselbe entkam auch hier durch einen Sprung aus dem Fenster, als er die Polizei auf den Fersen hatte.

Tödtlich verunglückt ist im Schöngg'schen Steinbruche in Gorla bei Großwitz der Steinarbeiter Andreas Halle durch Herabstürzen einer Steinwand. Halle war rechtzeitig von zwei Mitarbeitern gewarnt worden, doch hatte er geglaubt, daß die Wand nicht so schnell zum Sturz komme.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Dom. Oculi: Die Abendmahlsfeier fällt aus. Für die in diesen Tagen wieder anklopfenden Flugblattträger zum Besten der Inneren Mission bitten wir um freundliche Aufnahme.

Kirchennachrichten von Frankenthal.

Dom. Oculi: Vormittags 9 Uhr Predigt-gottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte beginnt 1/2 9 Uhr. Am und Predigt hält Herr Pf. Dittrich-Hauswalde. Freitag den 23. März nachmittags 3 Uhr: Passionsgottesdienst.

Getauft: Ernst Erich, S. des Färbers Gustav Hermann Seidemann in Bretinig Nr. 102. — Maria Johanna, T. der lebigen Fabrikarbeiterin Anna Marie Fischer in Bretinig Nr. 225 g.

Beerdigt: am 11. März: Helene Seifert, Ehefrau des Bandwebers Emil Bernhard Seifert in Br. Nr. 237 — 38 J. 7 M. 22 T. — Martha Margarethe, T. der lebigen Näherin Alma Martha Anders in Br. Nr. 39 — 4 M. 26 T.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

An Geburten wurden eingetragen: Willy Walter, S. des Wagenbauers Bruno Gust. Nitzsche. — Robert Erwin, S. des Fabrikarbeiters Gustav Robert Heinrich 140. — Hermann Adolf, S. des Schuhmachers Hermann Rudolf Nitzsch 216. — Rich. Adolf, S. des Zimmermanns Adolf Richard Schurig 90. — Rosa Amanda, T. des Bäckermeisters Max Emil Boden 92. — Max Georg, S. des Fabrikarbeiters Emil August Clemens Heinze 226.

Als gestorben wurden eingetragen: Emilie Selma Schöne, lebige Näherin, 178, 62 J. 7 M. 14 T. alt. — Friedrich Ludwig Schurig, Rentier, Chemann, 270, 60 J. 5 M. 23 T. alt. — Martha, T. des Fabrikarbeiters Gustav Martin Philipp 242, 10 M. 15 T. alt.

Politische Rundschau. Vom Kriegsschauplatz.

*Lord Salisbury hat den Friedensvorschlagn des britischen Vizepräsidenten scharf ablehnend beantwortet. Er fordert unbedingte Unterwerfung. Es taucht die Vermutung auf, Krüger habe diese schroffe Antwort erwartet und gewünscht, um seine Boeren zu neuem Kampfesmut zu entflammen.

*Die Ver. Staaten haben auf Ersuchen der Präsidenten Krüger und Steijn der britischen Regierung ihre Dienste als Vermittler zur Wiederherstellung des Friedens angeboten; das Anerbieten wurde jedoch in ebenso herzlichen und höflichen Ausdrücken abgelehnt.

*Die deutsche Regierung soll auf die Bitte der Boerenregierung um Intervention geantwortet haben, daß sie gern bereit sein würde, bei einer Vermittlung mitzuwirken, sobald die Grundbedingung einer solchen vorhanden wäre, d. h. wenn festgelegt sei, daß beide Gegner die Vermittlung wünschten.

*Das frühere Kriegsglück der Boeren ist in das schändliche Gegenteil umgeschlagen. General Frey ist auf den Hügel westlich von Bloemfontein eingetroffen, welche die Stadt beherrschen; vermutlich ist jetzt bereits der Ort in englischen Händen, denn Roberts wird nicht geäußert haben, seinen Urterfänger ausgiebig zu stützen und die erreichte Stellung zu sichern. Damit ist denn ein Ziel der englischen Politik erreicht: Ueber der Hauptstadt des Oranjerestaates flattert die britische Flagge, und die Notröde residieren im Präsidentenhaus Steijns.

*Roberts meldet, daß er an Krüger ein Telegramm gerichtet habe, in welchem er gegen die Mißbräuche der weißen Flagge protestiert. „Ich habe im Lager von Cronje eine große Anzahl Sprenggeschosse gefunden. Derartige Verletzungen der Kriegsgebräuche und der Genfer Konvention sind eine Schande für jede zivilisierte Macht. Ich habe meiner Regierung eine Abschrift dieses Telegramms geschickt und sie ersucht, dasselbe allen neutralen Mächten mitzuteilen.“

*Daß die Räumung von Natal durch die Boeren durchaus keine vollständige war, ergibt sich aus der Tatsache, daß neuerdings bei Komero, nordöstlich von Ladysmith, gekämpft worden ist, und zwar mit einem für die Engländer ungünstigen Resultat. Eine Abteilung britischer Kolonialtruppen hatte am 9. d. bei Komero einen Zusammenstoß mit den Boeren. Auf beiden Seiten wurde heftig gekämpft, aber, da die englischen Truppen ohne Artillerie den Feind nicht aus seiner Stellung zu vertreiben vermochten, zogen sie sich südlich vom Tugela zurück.

*Vier deutsche Offiziere, welche sich nach Pretoria begeben wollten, sind nach einem von den Londoner Blättern veröffentlichten Telegramm aus Durban vorige Woche in Lourenço Marques von den portugiesischen Behörden angehalten und festgenommen worden, nachdem Gewehre und Munition in ihrem Gepäc entdeckt worden waren.

Deutschland.

*Der Kaiser, welcher an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ übernachtet hatte, traf am Dienstag früh in Bremerhaven ein und begab sich alsdann mittels Hofzug nach Bremen. Nachdem der Monarch im Kaiserlichen das Frühstück eingenommen und die für die Pariser Weltausstellung bestimmten Schiffsmodelle besichtigt hatte, erfolgte die Weiterfahrt nach Kiel zur Teilnahme an den Tauffeierlichkeiten für den jüngsten Sohn des Prinzen Heinrich.

*Kaiser Wilhelm hat, wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dem Finanzminister v. Miquel nach seiner Genesung ein äußerst freundliches Hand schreiben zugehen lassen, in dem der Monarch der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Kräfte des hochverdienten Staatsmannes noch lange dem Staat und dem Reich erhalten bleiben mögen. Jedenfalls sei

der Kaiser gewillt, allen Wünschen des Ministers die dessen völlige Wiederherstellung und Kräftigung betreffen könnten, im vollsten Maße Rechnung zu tragen.

*Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern feierte am Montag seinen 79. Geburtstag.

*Staatssekretär Graf Bülow ist nach den Münch. N. N. von neuem an der Influenza erkrankt.

*Der Gesetz-Entwurf über die Privatversicherung - Unternehmungen ist nach der Nordd. Allg. Ztg. nebst Begründung dem Bundesrat zugegangen.

*Dem Reichstage ist durch den Reichskanzler der Wortlaut des zwischen Deutschland, Amerika und England abgeschlossenen Abkommens über die schiedsgerichtliche Regelung gewisser Schandenersprüche auf Samoa zugegangen.

*Der ehemalige Reichstags- und preuß. Landtagsabgeordnete Rudolf Parisius ist einem Herzleiden erlegen. Parisius, am 15. Oktober 1827 in Gardelegen geboren, war 1858 zum Kreisrichter in seiner Vaterstadt ernannt worden, mußte aber dieses Amt aus politischen Gründen niederlegen. Er war 1861 bis 1866 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und gehörte in den Jahren 1867-76 und 1881-87 dem deutschen Reichstage an.

Oesterreich-Ungarn.

*Aus Wiener Kreisen wird mit Bestimmtheit gemeldet, daß die Verlobung des Prinzen Maximilian von Baden mit der Prinzessin Maria Luise von Cumberland bereits erfolgt sei.

*Die Lieferung von Kriegsmaterial an die englische Armee, die im Abgeordnetenhause den Gegenstand einer Interpellation bildete, gab am Montag der Ministerpräsident v. Körber zu, wobei er sich auf den Standpunkt stellte, daß nur der Staat in dieser Hinsicht völlige Neutralität zu wahren, auf die Geschäftsbearbeitung seiner Angehörigen aber keinen Einfluß zu nehmen habe.

*In Prag kam es am Sonntag, nachdem elf Arbeiterverharmlungen zu Gunsten der Arbeiter demonstriert hatten, auf dem Wenzelsplatz zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die mit Steinen beworfen und mit Stöcken und Fäusten geschlagen wurde. Sechs Personen wurden verhaftet.

Frankreich.

*Der Einkommensteuerplan des Finanzministers Caillaux sieht eine Besteuerung von Einkommen, welche aus Etwers jeglicher Art fließen, mit 4 Prozent vor, doch sollen die untersten Sätze, beispielsweise in Paris die ersten 2500 Francs des Einkommens, steuerfrei bleiben. Als Maßstab der Abschätzung wird der Mietszins angelegt, auf dessen fünf- bis sechsfachen Betrag das Einkommen berechnet werden soll.

England.

*Im englischen Unterhause wurde am Montag Balfour bezüglich der Intervention der Mächte in der Transvaal-Angelegenheit ausgefragt, er hielt aber mit seiner Antwort zurück und beschränkte sich darauf, zu erklären, dem Hause würden sehr bald Schriftstücke über diesen Gegenstand vorgelegt werden. Ueber die etwaigen Friedensbedingungen enthielt er sich jeder Äußerung.

*Die Subskription auf die englische Kriegsanleihe ist geschlossen worden, wie es heißt, ist die Anleihe zwanzigmal gezeichnet.

*Ueber die englischen Armeeforderungen für das nächste Jahr gab am Montag der Parlamentssekretär Wyndham dem Unterhause Auskunft. Danach sollen die Kolonien für die Zukunft zu stärkerer militärischer Hilfe herangezogen werden. Er habe einen Vorschlag der Selbsthilfe zur Fortführung des Krieges auf weitere sechs Monate mit voller, sowie auf ein ferneres halbes Jahr mit halber Kraft aufgestellt.

Amerika.

*Offizielle Washingtoner Kreise haben, wie von dort berichtet wird, die Maßregeln erörtert,

welche zu ergreifen seien, um die amerikanischen Interessen zu wahren für den Fall, daß das dem deutschen Reichstage vorliegende Fleischbeschaugesetz in der gegenwärtigen Form zur Annahme gelangt. Diese Kreise beschließen, durch welche erhebliche Differentialabgaben auf die Schifffahrt derjenigen Länder gelegt werden sollen, welche der Einfuhr amerikanischer Erzeugnisse unbillige Erschwerungen bereiten.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Montag bei sehr schwacher Besetzung zuerst einige Rechnungssachen und trat dann in die zweite Beratung des Gesetzes betr. Änderungen im Münzwesen. Artikel 1 bestimmt, daß die goldenen Fünfmünzstücke mit einer Einlöschungfrist von einem Jahr außer Kurs gesetzt werden. Nach Artikel 4 der Regierungsvorlage soll der Gesamtbetrag an Reichsilbermünzen bis auf 14 Mk. für den Kopf der Bevölkerung unter gleichzeitiger Einziehung von Landesilbermünzen erhöht werden. Die Kommission beantragt Erhöhung bis zu 15 Mk. für den Kopf der Bevölkerung. Abg. v. Kardorff (freikons.) kündigt an, daß er bei der Abstimmung hierüber die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifeln werde. Die Diskussion eröffnet sich gleichzeitig über eine von der Kommission beantragte Resolution betr. vermehrte Ausprägung von Zehnmarkstücken.

Am Dienstag beschäftigte die dritte Beratung der log. Lex Heinze den Reichstag.

Ein Kompromißantrag der Abgg. Graf Bernstorff-Lauenburg u. Gen. verlangt die Streichung der in zweiter Lesung angenommenen §§ 182 und 182a, welche die Heraushebung der Schutzzölle für Mädchen von 16 auf 18 Jahre und verschärfte Bestrafung von Arbeitgeber für unbilliges Verhalten ihren weiblichen Angestellten gegenüber, ferner für die §§ 184a und folgende neue Fassung fordern: 184a: „Mit Gefängnis bis zu sechs Monat oder mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. wird bestraft, wer Schriften, Abbildungen, Darstellungen, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen 1) zu geschäftlichen Zwecken an öffentlichen Straßen, Plätzen oder an anderen Orten, die dem öffentlichen Verkehr dienen, in Vergeris erregender Weise ausstellt oder anschlägt; 2) einer Person unter 16 Jahren gegen Entgelt überläßt oder anbietet.“ 184 b: „Wer innerhalb öffentlicher Schaustellungen, Ausstellungen oder Vorträgen von Gesangs- und sonstigen Unterhaltungsspielen öffentlich ein Vergernis gibt durch eine Handlung, welche, ohne unzüchtig zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzt, wird mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.“ Nachträglich wird von den Antragstellern der Eingang § 184 b dahin geändert: „Wer in öffentlichen Vorträgen von Gesangs- oder sonstigen Unterhaltungsspielen oder innerhalb öffentlicher Schaustellungen oder Ausstellungen öffentlich ein Vergernis gibt.“

Abg. Dörrer (Zentr.) hat gegen die Beschlüsse zweiter Lesung eine heftige Protestbewegung eingeleitet, und in der Versammlung habe sich gezeigt, daß die Redner wohl viel von Strebung der Kunst u. s. w. zu erzählen mußten, von dem Text der vom Reichstag angenommenen Paragraphen aber überhaupt gar keine Ahnung hatten. Keiner der Redner habe auch nur den geringsten Beweis dafür erbracht, daß die Kunst durch die beiden Paragraphen gefährdet sei. Von der wirklichen Kunst sei aber bei der Lex Heinze gar nicht die Rede, sondern von sogenannten Kunstprodukten der allgeminsten und niedrigsten Sorte. Von allen den Teilnehmern würden wenige die Resolutionen mitbeschlossen haben, wenn sie über die wahre Tendenz der Bestimmungen aufgeklärt worden wären.

Abg. Wasser mann (nat.-lib.) bemerkt, daß über die Heraushebung der Schutzzölle für Mädchen die Ansichten in seiner Partei geteilt seien. Er persönlich hätte kein Bedenken getragen, der Erhöhung zuzustimmen, da er sich überzeugt habe, daß diese den Anschauungen in den Kreisen der Frauen entspreche und daß die Bedenken gegen die Heraushebung nicht allzu schwer ins Gewicht fallen könnten. Viel schwerer aber seien seine Bedenken gegen die §§ 184 a und b auch in der neuen Fassung. Seine Freunde stimmten gegen diese Paragraphen, denn sie wollten der Kunst das möglichste Maß an Freiheit gewähren.

Abg. Stöckmann (freikons.) will nicht dem Beispiel des Vordemners folgen. Sollte das Gesetz zustande kommen, so müßte es nicht nur auf eine Mehrheit im Reichstag, sondern auch auf die Zustimmung der verbündeten Regierungen rechnen können. Die Protestbewegung gegen das Gesetz sei ihm unverständlich, denn es richte sich lediglich gegen das Gemeine, und mit dem Gemeinen habe die Kunst nichts zu thun.

Abg. v. d. Burg (fr. Vb.) hält die Bedenken gegen die Kompromißanträge keineswegs für übertrieben. Es sei unbillig, in ein Gesetz, das sich gegen das Dürrenum, das Louism und Zuhälterwesen richte, auch Bestimmungen gegen Kunst und Literatur hereinzubringen. Da dürfe man sich über die Protestbewegung nicht wundern.

Abg. v. d. Burg (Konf.) erklärt, daß seine Freunde zwar in verschiedenen Punkten verschiedener Ansicht seien, aber doch das Gesetz für geeignet hielten, in sittlicher Beziehung zu wirken. Sie würden also für die Kompromißanträge stimmen.

Abg. v. d. Burg (fr. Vb.) nimmt die Künstler, welche in den Protestveranstaltungen gesprochen haben, in Schutz gegen den Vorwurf, daß sie nicht gewußt hätten, um was es sich handle. Es seien die ersten Künstler, die man noch nennen werde, wenn die Namen der Mitglieder dieses Hauses längst vergessen seien.

Abg. v. d. Burg (Zentr.) meint, der Vordemner habe doch wohl etwas stark übertrieben. Die Kunst, die darauf angewiesen sei, der Ungunst zu dienen, verdiene doch keine Schonung. Unzüchtige Bilder seien doch keine Kunstprodukte, und nur unzüchtige Bilder sollten getroffen werden. Die ganze Lex Heinze sei in Wank und Wogen verurteilt worden. Da sei es doch milde ausgedrückt, wenn Abg. Dörrer sagte, die Herren hätten das Gesetz nicht genügend gefasst.

Abg. v. d. Burg (Konf.) erklärt, seine Freunde müßten gegen das Kompromiß stimmen.

Staatssekretär v. Kappeler behält sich seine Erklärung über die Haltung der verbündeten Regierungen vor bis zur Spezialdiskussion.

Abg. v. d. Burg (nat.-lib.) spricht sein Bedauern darüber aus, daß der Arbeitgeber-Paragraph und die Bestimmung über die Heraushebung der Schutzzölle für Mädchen zum Opfer gebracht werden müssen. Mit ihnen wäre das Gesetz nicht nur jetzt gefallen, es wäre auch in absehbarer Zeit von der Regierung nicht wieder eingebracht worden. Deshalb hätten sich die Freunde des Gesetzes zu diesem Opfer entschlossen. Er könne dem Abg. Dörrer nur seinen herzlichsten Dank aussprechen.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Es werden die ausgesetzten Abstimmungen über die einzelnen Artikel der Münzgesetznovelle jetzt noch vorgenommen, — und zwar gelangen die drei ersten Artikel (betr. die Einziehung der goldenen Fünfmünzstücke, sowie der silbernen und rickelnen Zwanzigpfennigstücke) mit großer Mehrheit zur Annahme.

Bei Art. 4, nach welchem Neuausprägungen von Reichsilbermünzen bis zum Betrage von 15 Mk. (statt bisher 10 — und nach der Vorlage 14) für den Kopf der Bevölkerung vorgenommen werden sollen, unter Verwendung von Landesilbermünzen (Thaler) — wird zunächst eine namentliche Abstimmung über den Antrag Trendl, nach welchem Silberbarren zur Ausführung der Neuausprägungen verwendet werden sollen, so daß die Thaler als Münze beibehalten bleiben, vorgenommen; dieselbe ergibt die Ablehnung dieses Antrages mit 161 gegen 61 Stimmen.

Dagegen wird der Antrag Herold-Schwarze-Lippstadt (Zentr.), durch welchen nur die Verwendung von Thalern zur Neuausprägung, nicht aber die Verwendung zugelassen wird, mit großer Mehrheit angenommen. — Ebenso der damit abgeänderte Artikel 4 — und sodann ohne wesentliche Veränderung der Kommissionsbeschlüsse — die Artikel 5 und 6.

Schließlich wird auch die Resolution auf vermehrte Ausprägung von Kronen — mit großer Mehrheit angenommen.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus legte am Montag die Beratung des Kultusetats bei dem Kapitel Höhere Lehranstalten fort. Bei dieser Gelegenheit wurden von verschiedenen Seiten des Hauses Wünsche und Vorschläge, betr. die Reform des höheren Schulwesens, laut. Ein Antrag Kropatschke betr. Gleichstellung der Oberlehrer der vom Staat unterhaltenen Lehranstalten mit den Oberlehrern der staatlichen Lehranstalten hinsichtlich der festen Zulagen und betr. Besserstellung der Zeichenlehrer wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen.

Im Abgeordnetenhause wurde am Dienstag die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Die debattierten Fragen hatten im allgemeinen nur lokale Bedeutung und lediglich die Angelegenheit der Kreis- und Schulinspektoren, die von den Konservativen abgelehnt, vom Minister Stubb dagegen verteidigt wurde, konnte allgemeines Interesse beanspruchen.

Von Nah und Fern.

Bonn. Eine hier abgehaltene Versammlung der Besitzer von Mineralwasser hat beschlossen, vom 1. April ab eine allgemeine Erhöhung der Preise für Mineralwasser eintreten zu lassen.

Die Tochter des Grubenbesizers.

4) Roman von Jos von Neuf.
(Fortsetzung.)

Es beinahe am Schlusse des Festes hatte Friedrich Melzer Zeit und Gelegenheit gefunden, Fräulein Irene anzureden, die Begrüßung am Morgen war nur konventioneller Art gewesen. Daß sie aus einer Knospe zur Rose erblüht war, hatte er freilich sofort wahrgenommen. Glücklicherweise fand er sie aber sonst unverändert. Das war noch dasselbe unbefangene herzige Wesen gegen jedermann, das sie immer gehabt hatte. Ob es gegen den Vetter Leutnant nicht noch herzlicher war als gegen andre? Es schien wirklich so. . . . Auch sprach man schon in der Umgegend von der bevorstehenden Verlobung zwischen Konrad und Kaufine.

Während Friedrich Melzer mit Fräulein Irene den Garten auf und nieder schritt, hatten sich drinnen im Hause die Gäste zum Aufbruch geflüchtet. Erst der erste, den breiten Parkweg entlang rollende Wagen erinnerte das junge Mädchen an ihre wirtschaftlichen Pflichten. Umlehrend trat sie auf die abschiednehmende Emma, die die Freundin allenthalben gesucht hatte, während Frau von Lüttringshausen das Abschiednehmen vergessen hatte, weil der Gatte sehr abellaunig vom Spieltisch gekommen und auf sofortigen Aufbruch gedrungen hatte.

4.

Wie eine riesige aneinandergerichtete Berleschnur lagen die kleinen Arbeiterhäuser des Steinkohlenbergwerks „Irene“ dicht nebenein-

ander, die Kommerzienrat Ullenhagen für den Stamm seiner Arbeiter hatte erbauen lassen. Sie besaßen sämtlich neben dem hinter dem Hause gelegenen Obst- und Gemüsegarten und dem Grasplatz, auch einen kleinen, blumenbesetzten Vorgarten, der die Front des Hauses schmückte. Einige dieser Vorgärten waren so zierlich angelegt und hübsch gehalten, daß der idyllische Reiz der ganzen Wohnstätte sogar zu weilen die in die Campolister des Landbauers gebetteten Vorbereitenden anlockte, die der Villa des Kommerzienrats zurollte.

Zu den hübschesten gehörte unstreitig Nummer Sieben, das neben den gewöhnlichen Räumlichkeiten als Haus des ersten Häusers, auch noch ein Boden-Orterzimmer besaß. Drinnen war die Hausflur sehr geschickt durch einen Bretterverschlag zu einem Kaufmannsladen ausgenutzt, in dem die Gattin des Häusers mit Raffinement alles feilschte, was ein klemburgerlicher Haushalt bedurfte. Als Luxusartikel fungierten Zigarren, etwas Kinderspielzeug und mit schmalen Goldbleifen umrahmte, grellbunte Delbrückbilder des Kaiserpaars, mit sämtlichen Sprößlingen. Die silbvolle Dekoration des „Schaufensters“ bestand aus handfesten Lederschuhen für das hässliche Geschöß der Bergleute, welche zierlich wie Gardinen rings um das Schaufenster aufgehängt waren. Darunter prangte ein vom Sohn des Hauses geschriebenes Plakat mit den Worten: Meine geschätzten Kunden erhalten am Samstag ein Stück Seife „gratis“. . . . Soldat liebevolle Zirkose konnte nicht unbelohnt bleiben und wirklich hob sich das „Geschöß“ überraschend schnell und half zum Bedienen des Hausstandes.

Frau Weinert klapperte mit den Holzspannstoffen nach Gewohnheit rührig hin und her, zwischen Küche, Wohnzimmer und Kaufmann. Draußen gab's alle Hände voll zu thun, denn Samstag mehrten sich natürlich die Kunden, und drinnen in der Wohnstube saß Hans Maier, der lahme Dorfschneider, um für den Häuser einen neuen Gottesdienst zu machen.

„Gese, wo fiedst du?“ rief die Mutter endlich nach der Tochter, um Hilfe zu bekommen. „Um Himmelswillen, wo fiedst die Dirn?“

Gesina streckte den Kopf aus der Hinterrückenhöhle und schien sich erst etwas zu besinnen, ehe sie ganz zum Vorschein kam. Sie war neunzehn Jahr alt und von seltener Schönheit. Ihr Wuchs war hoch und schlank wie die beiden Tannen, die vom Häuser gepflanzt, den Hauseingang wie zwei grüne Schildwachen hüteten, und ihr Profil trug reine und edle, deutsche Linien. Dazu zeigte ihr Gesicht jenen Ausdruck schmelzender Weichheit, der die Schönheit des Weibes unwiderstehlich machen soll. Ihr Anzug war trotz des frühen Morgens rein und sauber, zeigte aber etwas Nachlässigkeit, welche die Trägerin zwar nicht übel kleidete, aber dennoch leisen Tadel herausfordern konnte. Und mit Nachlässigkeit hörte sie auch die etwas polternd herausgehobenen Aufträge der Mutter an — es waren ihrer jaft ebenso viele als diese Finger an ihren rührigen Händen besaß, aber als Gebote in dem Katechismus stehen. „Und vergiß auch die Ziegenlämmer nicht“, setzte sie noch als letztes hinzu.

Gese schnitt etwas Grimasse, ehe sie an die Arbeit ging, schien aber endlich in den

Zug zu kommen. Frau Weinert lehnte in den Laden zurück, um die Kunden zu bedienen, und fand dazwischen auch noch Zeit zur Unterhaltung mit dem lahmen Schneider, dem Hans Maier. Denn da er aus einem Hause in das andere ging, war er niemals um Gesprächsstoff verlegen. Mit dem Alten besprach er die „schlechten Zeiten“, und bedeckte über die Nachbarschaft, und mit den Jungen „beschäftigte“ er sich mit Verzensangelegenheiten. Merkwürdigerweise dehnte er solche „Beschäftigung“ heute auch auf die „Alte“ aus.

„Und ich sage Euch, Mutter, es muß etwas werden! Und es ist der größte einfältige Kopf! Und verliert ich sehr!“ ließ sich Hans Maier vernehmen.

Wenn Ihr wirklich meint — ja, es wäre freilich ein Glück!

„Der Alte gibt nach und geht am Ende ruhig in sein Altenteil, wenn er sich genug gesperrt hat. Und der Junge hat sich die Gesina einmal in den Kopf gesetzt — kann ihm auch niemand verübeln! Dazu ist eine Frau dort nötig, wie's liebe Brot! . . . Ich werde hinzuhören in nächster Woche, wenn ich dem alten Bauer den neuen Kirchrod machen werde, und Euch Bescheid geben. Meiner Sir — das wird eine schöne Hochzeit geben!“

Jedenfalls hatte sich Hans Maier nicht über Mangel an leiblicher Pflege heute zu beklagen. Die Aussicht, den jungen Bauer vom Klaushof zum Schwiegersohn zu bekommen, ließ alle Butterköpfe offen stehen. Noch niemals vorher hatte es ihm so gut wie heute in Nummer Sieben auf der „Irene“ gefallen.

Bitte auf die Firma zu achten!

Julius Seidel

Altmarkt No. 2 * Dresden-A. * Altmarkt No. 2
parterre (Haus: Café Central) parterre

Versandt nach auswärts prompt.

Special-Haus

Illustrierter Haupt-Preis-Catalog
gratis und franco.

für

Uhren-, Gold- und Silber-Schmuckwaaren

Silber- und versilberte Waaren

empfehl in grossartiger Auswahl

Echt goldene Ringe

(gesetzlich gestempelt) von Mk. 3,00 an bis zu den feinsten Brillant-Ringen.

Goldene und silberne Trauringe in allen Ausführungen und Preislagen.

Prachtvolle Schmuckwaaren

in grösster Auswahl und solider Ausführung zu bekannt billigsten Preisen, als wie:

Armbänder, Broschen, Ohrringe, Halsketten, Kreuze, Kämmen, Cravatten-Nadeln etc.

in echt Gold, echt Silber, Gold auf Silber gewalzt und prima Gold-Double, ferner mit echten Granaten, echten Corallen, echten Türkisen, echten Opalen und feinsten Simili-Brillant.

Solide und elegante Manschetten- und Hemden-Knöpfe in allen Qualitäten.

Elegante Neuheiten.

Echte Brillanten.

Elegante Neuheiten.

Billigste Preise. — Hochfeine, solide Muster. — Billigste Preise.

Ringe mit feinst. echt. Brillant
14-kar. von Mk. 15,00 an.

Ohrringe mit feinst. echt. Brillant
14-kar. von Mk. 32,00 an

Cravatten-Nadeln mit feinst. echt. Brillant
14-kar. von Mk. 24,00 an

Armbänder, Broschen, Chemisett-Knöpfe etc. mit feinsten echten Brillanten in grosser Auswahl.

Solide Remontoir-Uhren

für Herren und Damen in Gold, Silber, Stahl und Nickel.

Nur solide Werke. — Grosse Auswahl zu bekannt billigsten Preisen. — 2 Jahre Garantie.

Prachtvolle Uhrketten, Medaillons, Berloques etc.

in echt Gold, echt Silber, Charnirgold, Gold auf Silber gewalzt, Prima Gold-Double und vergoldet.

Schöne Neuheiten in langen Damen-Uhrketten mit und ohne Schieber in allen Qualitäten.

Silberne und versilberte Bestecke und Tafelgeräthe in solider Ausführung.

Sämmtliche Reparaturen und Neuarbeiten an Uhren und Schmuckwaaren

werden in eigenen Werkstätten sauber, schnell und billig ausgeführt.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

P. P.

Ein hochgeehrtes Publikum wolle bei eintretendem Bedarf den Einkauf in obigen Waaren in meinem Geschäfte Altmarkt No. 2, parterre persönlich oder durch schriftliche Bestellung decken und kann ein Jeder sich im Voraus der reellsten und solidesten Bedienung versichert halten.

Hochachtend

JULIUS SEIDEL.

Bitte auf die Firma zu achten!

Bitte auf die Firma zu achten!

Kalsketten

in Gold, Silber, Gold auf Silber gewalzt, mit echten Opalen, Granaten, Corallen, Türkisen, Farbsteinen und feinsten Simili-Brillanten in allen Preislagen.

Medaillons, Berloques, Kreuze, Cravatten-Nadeln, Manschetten- und Chemisetten-Knöpfe etc.

in Gold, Silber, Gold auf Silber gewalzt und Gold-Double in grösster Auswahl.

Goldenes Kreuz Mk. 13.50.

Gold-Damen-Medaillon mit feinsten Simili-Brillanten Mk. 11.—

Gold. Cravatten-Nadel mit feinsten Simili-Brillanten Mk. 3.—

Gold. Cravatten-Nadel mit 8 feinsten Simili-Brillanten Mk. 4.—

Gold. Cravatten-Nadel mit imit. Saphir oder Smaragd, von feinsten Simili-Brillanten umgeben Mk. 10.50.

Gold. Cravatten-Nadel mit 1 blauen Stein und Perlen Mk. 8.50.

Gold. Cravatten-Nadel mit 1 Türkis und Perlen Mk. 12.—

Granat-Cravatten-Nadel Mk. 2.—

Damen-Medaillon Gold auf Silber gewalzt mit Emaille-Malerei Mk. 7.—

Silb. Herren-Medaillon Mk. 5.—

Herren-Medaillon mit Blutstein Mk. 4.—

Herren-Medaillon Gold auf Silber, eleg. brillantirt Mk. 6.25.

Silb. Damen-Medaillon Mk. 4.25.

Kreuz Gold auf Silber gewalzt Mk. 6.50.

Compass Mk. 5.—

Berloque Mk. 4.50.

Herren-Medaillon Gold auf Silber, eleg. brillantirt Mk. 6.25.

Solide Herren- und Damen-Remontoir-Uhren

in Gold, Silber, Stahl und Nickel. — Nur solide Werke. — 2 Jahre Garantie. In grösster Auswahl bis zum feinsten Genre zu bekannt billigsten Preisen.

Silberne Damen-Uhr Mk. 15.—
Stahl von Mk. 10.— an.

Silberne Damen-Uhr mit Sprungdeskel Mk. 21.—

14-kar. Goldene Damen-Uhr Mk. 42.—

14-kar. Goldene Damen-Uhr mit Sprungdeskel Mk. 42.—

14-kar. Goldene Damen-Uhr Mk. 25.—
Dieselbe Uhr in 8-kar. Gold Mk. 21.—

14-kar. Goldene Damen-Uhr Mk. 32.—
Dieselbe Uhr in 8-kar. Gold Mk. 26.—

Silberne Herren-Uhr Mk. 14.—
Stahl von Mk. 8.50 an
Nickel " " 8.—

Silberne Herren-Uhr Mk. 18.—

Herren-Remontoir-Anker-Uhr (gut vergoldet) äusserst solid und elegant. Von echt Gold nicht zu unterscheiden Mk. 26.—

14-kar. Goldene Herren-Uhr mit Sprungdeskel Mk. 80.—, in 8-kar. Gold Mk. 60.—

14-kar. Goldene Herren-Uhr mit Sprungdeskel Mk. 120.—

Neu! Taschen-Wecker-Uhren in Stahl Mk. 16.00. Neu!

Grösste Auswahl!

Herren- und Damen-Uhrketten

in Gold, Silber, Charnirgold, Gold-Double und vergoldet. Nur solide Fabrikate. Elegante Muster.

Billigste Preise!

Goldene Herren-Uhrkette Mk. 78.—

Goldene Herren-Uhrkette Mk. 85.—

Silberne Herren-Uhrkette Mk. 375.

Goldene Damen-Uhrkette mit Medaillon Mk. 34.—

Damen-Uhrketten Gold auf Silber gewalzt Mk. 11.50.

Lange Damen-Uhrketten mit und ohne Schieber. Hochelegante und solide Muster vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Damen-Uhrkette Gold auf Silber gewalzt Mk. 6.50.

Solid vergoldete Damen-Uhrkette Mk. 3.50.

Herren-Uhrkette in Pa. Gold-Double Mk. 8.—
solid vergoldet Mk. 4.—

Herren-Uhrkette 14-kar. Charnirgold Mk. 25.—
Gold auf Silber gewalzt Mk. 17.50.

Die...
mysteriö...
suis in...
see ber...
burg n...
verdächt...
Die Be...
zuvor...
Bank n...
Me...
von Sie...
das er...
Nes ei...
Der Zu...
gegeben...
Gemüße...
Minuten...
Wasssch...
werben...
Wannj...
Ratione...
jeden...
Einschm...
wacht.
Str...
von R...
12 Uhr...
lichem...
es bran...
ist es a...
Israels...
von L...
Weibe...
W...
Witwe...
angelan...
beliglic...
besieht...
schloffen...
schloffen...
„König...
aufrecht...
berlante...
am Ho...
werden...
In...
die sch...
eines d...
abgebra...
aus, g...
über u...
bläube...
Wu...
Kefchig...
des De...
der off...
schast...
Thäter...
Sonnta...
aufgerit...
tamen...
Pa...
für den...
dem B...
worden...
beretit...
Doeren...
Deopar...
Name...
die Bo...
die Fal...
ber ber...
der Er...
Edelstei...
bilden...
Saphir...
Franz...
fog. G...
der St...
dab b...
sofort...
Wetter...
Barbou...
im gar...
kommen...
zur An...
worden...
da ein...
Mit...
beladen...
nach d...
hausen...
Dirtens...
tum w...
Da ab...
Keinen...
Ger ein...
miete...
Na...
schicht...
hinüber...
Tag fi...
Neben...
holte e...
ten Sp...
dem e...
heraus...
D...
im S...
gelchui...
das a...
„Dau...“
L...
nicht h...
sie die...
zwischen...
im De...
Laffe...
Gewalt...
Di...
Luch...
Lüchge

Duisburg. Die Bankaffäre wird immer mysteriöser. Auf Antrag des deutschen Konsuls in Mailand wurde in Salo am Gardasee der Bankaffäre Karl Kofler aus Duisburg wiederum verhaftet. Er ist neuerdings verhaftigt, 85 000 Mk. veruntreut zu haben. Die Behörde in Bozen hatte ihn einige Tage zuvor auf eine Aufforderung der Duisburger Bank wieder auf freien Fuß gesetzt.

Metz. Zur Feststellung des Nährwertes von Eierweibad und gemischten Konserven hat das erste Bataillon des 174. Regiments in Metz eine achtstägige Marschübung unternommen. Der Zwiebad wird an Stelle des Brotes ausgegeben. Die Konserven enthalten Fleisch und Gemüse zusammengeköchelt und sind in 10-15 Minuten zu einer Mahlzeit zu bereiten. Die Marschübungen beginnen mit 30 Kilometer, werden aber allmählich gesteigert. Offiziere und Mannschaften dürfen nichts als die gelieferten Nahrungsmittel genießen. Die Kaserne, in die sie jeden Abend zurückkehren, wird auf etwaige Einschmuggelung von Lebensmitteln streng bewacht.

Strasbourg i. W. In dem Warenhaus von A. Israelski brach Großfeuer aus. Gegen 12 Uhr waren alle Straßen von undurchdringlichem Qualm belegt, so daß keiner wußte, wo es brannte. Den Anstrengungen des Militärs ist es allein zu danken, daß das Feuer auf das Israelskische und das nebenliegende Warenhaus von L. Jacobohn beschränkt werden konnte. Beide Warenhäuser sind niedergebrannt.

Wien. Die Aussteuer der Kronprinzessin-Witwe ist nunmehr komplett in der Hofburg angelangt. Auffällig ist es, daß überall das belgische Wappen angebracht ist. Die Stickerie besteht in einem großen „S“, darüber die geschlossene Königskrone. Es wird daraus geschlossen, daß die Kronprinzessin-Witwe den Titel „Königliche Hoheit“, der ihr durch ihre Geburt zusteht, führen darf. In unterrichteten Kreisen verlautet übrigens, daß Graf Elemer Bonhag am Hochzeitstage in den Fürstenstand erhoben werden soll.

Junsbrunn. In Willanders bei Klausen ist die schöne gotische, weithin sichtbare Kirche, eines der herrlichsten Bauwerke des Eisacktales, abgebrannt. Das Feuer kam in einer Scheuer aus, griff bei dem starken Winde auf die Kirche über und zerstörte diese und zwei andere Gebäude ein.

Badapest. Ein Dynamitattentat wird aus Reschika gemeldet: An dem Thor der Wohnung des Oberbuchhalters der Bergbauunternehmung des Österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschafts Beder war von einem bisher unbekanntem Täter Dynamit niedergelegt worden, welches Sonntag abend explodierte. Das Thor wurde aufgerissen und die Fenster zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Paris. Die Ausführung des Ehrendegens für den heldenmütigen Boerengeneral Cronje ist dem Bildhauer und Graveur Pallez anvertraut worden. Er hat den Plan für das Kunstwerk bereits fertiggestellt. Der Griff wird von einem Boeren gebildet, der den Hals des englischen Leoparden mit seinen nervigen Händen umfaßt; der Körper des Wappentieres bildet die Vorderstange und seine Zähne sind in die Falten der Transvaalflagge verwickelt, aus der der Stab des Degens besteht. Die Farben der Transvaalflagge werden durch Emaille und Edelsteine genau wiedergegeben werden; Rubinen bilden das Rot, Diamanten das Weiß und Saphire das Blau.

Die Kuppelentzückung an dem Théâtre Français schreitet fort. In den Spalten wurden sog. Jugendsteine befestigt. Sollten diese von der Stelle rücken, so wäre der Beweis erbracht, daß die Kuppel stürzen muß. Dann würde sofort mit der Sprengung vorgegangen werden.

Bei der Katastrophe durch schlagende Wetter, die am Donnerstag in dem Schachte Barbouffet bei Veséges stattgefunden hat, sind im ganzen sechzehn Bergleute ums Leben gekommen. Ihre Leichname sind nunmehr bis zur Unkenntlichkeit verkrümmelt zu Tage gefördert worden. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, da ein Teil des Schachtes ganz eingestürzt ist,

so daß der Betrieb zunächst beschränkt werden muß.

Vasel. Ueber die Hohlhinterziehungen der Strecke Vasel-Mailand hat die Direktion der Internationalen Eisenbahn-Schlafwagen-Gesellschaft eine eingehende Untersuchung angestellt und die beteiligten Beamten sofort vom Dienst entbunden. Die Gesellschaft hat als solche nicht das geringste mit den Schmuggelungen zu thun, wenn sie auch gelegentlich verpflichtet ist, für den durch die Vergehen ihrer Angestellten entstandenen Schaden aufzukommen.

Palermo. Der vor einigen Wochen von sizilianischen Briganten entführte reiche Grundbesitzer Vincenzo Scaramuzza ist dieser Tage nach seiner Heimat Siciliana in der Provinz Sirgenti zurückgekehrt. Die Behörden hatten der Familien des Entführten verboten, mit den Räubern, die ein hohes Lösegeld verlangten, Unterhandlungen anzustellen; man glaubte, die Banditen auf diese Weise zur Nachgiebigkeit zwingen zu können. Als die Polizei aber merkte, daß alle ihre Bemühungen, den Aufenthaltsort der Räuber zu entdecken und die Befreiung Scaramuzzas herbeizuführen, erfolglos blieben, ließ sie in ihrer Wachsheit bedeutend nach, und diesen Augenblick benutzte die Familie des entführten Besitzers, um mit einem Sendboten der Briganten zu verhandeln. Die Räuber sollen 10 000 Lira Lösegeld verlangt haben, man weiß nicht, ob die Familie wirklich so viel gezahlt hat. Scaramuzza, der bereits viermal von Briganten angegriffen wurde, erzählt, daß er während seiner Gefangenschaft im Räuberlager geradezu kippig gelebt habe. Großes Aufsehen erregte die Mitteilung, daß die Briganten, nachdem sie das Lösegeld erhalten hatten, ihren Gefangenen bis zur Thür seiner Wohnung begleiteten, ohne erkannt und belästigt zu werden.

Petersburg. Der Schah von Persien hat die Absicht, im Mai eine Reise nach Europa zu unternehmen und dabei verschiedenen Höfen seinen Besuch zu machen. Er wird, wie man schreibt, im Mai Teheran verlassen und sich mit der Transkaspischen Bahn nach Tiflis begeben. Von Tiflis aus wird er zunächst nach Borschom, einem Badeort im Gouvernement Tiflis gehen und dort einige Wochen Aufenthalt nehmen. Am 15. Juni reist der Schah über Moskau nach Petersburg, wo er einige Tage verweilen wird. Alsdann fährt er nach Berlin, wo er den Majestäten einen Besuch abzustatten gedenkt. Darauf wird der Schah einen deutschen, noch nicht fest bestimmten Kurort aufsuchen, um sich nach längerem Aufenthalt selbst nach Paris zu beurlauben. Von dort geht er nach London zum Besuch der Königin, dann an den Wiener Hof und schließlich zum Sultan nach Konstantinopel. Von hier aus tritt er die Rückreise über Batum an. Die Reise wird ungefähr ein halbes Jahr dauern. Der Schah wird vom Thronfolger begleitet werden.

Konstantinopel. Englische Kreise wollen wissen, daß die Uebertragung des Umbaus des türkischen Panzerkreuzers „Asari Jewit“, welches seit lange in Genua liegt, an die Germaniawerft in Kiel eine Vertimmung Italiens gegen Deutschland hervorgerufen habe.

New York. Eine gewaltige Feuersbrunst brach am Montag in Newark (New-Jersey) in einem von Italienern bewohnten Mietshaus aus. 15 Personen, größtenteils Kinder, verbrannten dabei. Wahrscheinlich ist das Feuer angelegt worden.

Gerichtshalle.

Berlin. In der Strafkammer gegen Hirsch und Genossen (Diebstahl an Wollischen Depeschen) ist den Verteidigern jetzt das Erkenntnis zugeföhrt. Der Staatsanwalt hat wegen der Nichtanwendung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb Revision nicht eingelegt, dagegen haben die Angeklagten Hirsch und Dörfel von diesem Rechtsmittel Gebrauch gemacht. Der Angeklagte Schmiedel hat sich bei dem gegen ihn ergangenen Urteil berichtigt.

Eberfeld. Der große Militär-Verleumdungs-Prozess sollte am Donnerstag, den 15. März, vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts beginnen. Die Verhandlung, die schon am 15. Februar stattgefunden sollte, wurde damals in letzter Stunde vertagt, da der Hauptangeklagte,

Agarren-und Wein-Agent Otto Strucksberg aus Köln, ein Mann von 61 Jahren, der sich seit Dezember 1898 in Untersuchungshaft befand, schwer erkrankt war. Strucksberg ist nun vor einigen Wochen gestorben. Inzwischen ist der Mitangeklagte Doktor Klemens August Ziel, praktischer Arzt in Köln, in Untersuchungshaft genommen worden. Dr. Ziel scheint sehr wenig Brozias gehabt zu haben. Er soll dem Strucksberg, so schreibt man der „Berl. Börsenztg.“, der die „Freimacherei“ seit einer langen Reihe von Jahren in großem Maßstabe betrieben hat, heimlich gewesen sein. Dr. Ziel soll vielfach die Medikamente, die die Militärtauglichkeit der jungen Leute bewirken sollten, verschrieben und darauf geachtet haben, daß die Medikamente nicht etwa dauernden Schaden anrichteten oder gar tödlich wirkten. Zu den Helfershelfern des Strucksberg soll auch noch der Drogist Heinrich Gnes aus Köln gehört haben. Dieser befindet sich auch unter den Angeklagten. Er soll die von Strucksberg bezogenen Dr. Ziel verordneten Pillen vielfach angefertigt haben. Ob Gnes dabei wissenschaftlich gehandelt hat, wird die Verhandlung ergeben. Unter den 31 Angeklagten befinden sich drei, die dem verstorbenen Strucksberg Schlepperdienste geleistet haben. Die anderen Angeklagten sind zumeist junge Leute, nämlich den wohlhabenden Ständen angehörig, die durch Einnehmen von den ihnen von Strucksberg gegebenen Pillen u. s. w. den Versuch gemacht haben, sich dem Militärdienst zu entziehen. In einer Anzahl von Fällen soll dies auch gelungen sein. Neben diesen jungen Leuten sind auch mehrfach deren Väter angeklagt, die durch schweres Geld den Strucksberg bestimmt haben, an ihren Söhnen das Militärbefreiungs-Experiment vorzunehmen. Strucksberg soll sich nämlich für jedes derartige Experiment 2500 bis 3000 Mk. im voraus haben zahlen lassen. Je kräftiger und größer die Stellungspflichtigen, desto höher war der Preis, den Strucksberg für das Freimachen forderte. Da der Hauptangeklagte Strucksberg sich dem irdischen Richter entziehen hat, so dürfte sich die Verhandlung, die ursprünglich auf 14 Tage anberaumt war, wesentlich länger gestalten.

Der Theaterbrand in Paris.

Die Arbeiten zur Erhaltung und Wiederherstellung des Französischen Theaters haben schon begonnen.

In der Kammer der Deputierten richtete Muzet eine Interpellation an die Regierung und erklärte, das Publikum müsse beruhigt werden, der Minister müsse erklären, ob von der Regierung unterstützten Theater alle Vorschriften beachten. Redner verlangt, daß das Theater François unverzüglich wiederhergestellt werde. In Beantwortung der Interpellation Muzets erklärt der Minister des öffentlichen Unterrichts, Lequyas, der Brand sei nicht durch den Heizapparat verursacht; denn dieser befindet sich in dem Teile des Theaters, welcher vom Feuer verschont blieb. Die Verwaltung des Theaters treffe keine Schuld; denn sie habe alle nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen. Der Wiederaufbau des Theaters werde schnelligst erfolgen. In acht Tagen werde für einen provisorischen Theaterraum gesorgt werden, inzwischen werde das Personal des Theaters in der Oper an den Ruhetagen derselben spielen. Der Minister drückt die Hoffnung aus, daß das Theater vor dem Schlusse der Weltausstellung wieder hergestellt sein werde, er werde eine bezügliche Vorlage am Montag einbringen. Man glaubt, daß die Kosten sich auf drei Millionen belaufen werden.

Auch der Gemeinderat beschäftigte sich mit dem Brande des Theaters. Leveé, Gemeinderat des Palais Royal-Bezirks fragt an, wie es komme, daß die Hilfe so spät eingetroffen sei, und verlangt, daß ständig Vöschmannschaften in den Theatern anwesend seien. Polizeipräsident Lépine erwidert, der erste Löschwagen sei 4 Minuten nach dem telephonischen Anruf an der Brandstätte eingetroffen, es habe dann der notwendigen Zeit bedurft, ehe derselbe in Thätigkeit treten konnte. Was die ständige Anwesenheit von Vöschmannschaften in den Theatern anangeht, so sei hiervon auf Wunsch der Direktion selbst Abstand genommen worden.

Nachklänge der Andreeschen Expedition.

Den Kindern der verschiedenen Gegenstände, die von der Andreeschen Expedition herrühren,

sind jetzt auf Antrag der Stockholmer Gesellschaft für Anthropologie und Geographie vom König Oskar Belohnungen erteilt worden, und gleichzeitig hat der König für weitere Funde die Summe von 1000 Kronen ausgesetzt. Die bisherigen Funde bestanden nach der „Bost. Ztg.“ in folgendem: Am 15. Juli 1897 ließ sich auf dem bei Spitzbergen Fang betreibenden Schiffe „Alten“ aus Hammerfest eine Andreesche Brieftaube nieder, die von dem Kapitän D. Hansen geschossen und in Verwahrung genommen wurde. Dafür erhielt dieser ein mit Inschrift versehenes Marineferrohr. Am 14. Mai 1899 fand ein isländischer Bauernknabe im Kollafjord an der Nordküste Islands eine Schwimmboje, wofür der Finder 25 Kronen bekam, und am 11. September desselben Jahres entdeckte der Harpunier Peder Olsen vom Fangschiff „Martha“ aus Valesund in Norwegen an der Küste von König Karl-Land die häufig erwähnte Polarboje, die im Gegensatz zu den beiden andern Funden keinerlei Mittelung enthielt. Olsen bekam 50 Kronen und der Kapitän der „Martha“, Lars Petter Aß, ein Marineferrohr mit Inschrift, sowie für Zeitversäumnisse 100 Kronen. Betreffs etwaiger künftiger Funde will König Oskar je nach dem Wert derselben die Höhe der Belohnung bestimmen. Da an eine Wiederkehr der drei Aufschiffer in anbetragt des langen Zeitraums, der seit dem Aufstieg des Ballons verfloßen ist — am 11. Juli werden es drei Jahre sein — nicht mehr zu denken ist, so wäre sehr wünschenswert, daß wenigstens weitere Schwimmbojen gefunden würden, aus denen sich ein ungefähres Bild von dem Verlauf der Expedition gewinnen ließe, um so mehr, als die bisherigen Mitteilungen Andrees in mancher Hinsicht schwer zu lösende Rätsel bilden. Während die Nachricht der Schwimmboje, die am Tage der Abfahrt, abends 11 Uhr, ausgeworfen wurde, besagt, daß sich der Ballon auf dem 82. Breitengrade über Spitzbergen befand, schwebte er nach Mitteilung der Brieftaube, die man zwei Tage später abfandte, wieder an einer Stelle, die dem Abgangspunkte näher lag. Die Polarboje enthält, wie gesagt, gar keine Nachricht, doch läßt der Umstand, daß sie bei König Karl-Land gefunden wurde, darauf schließen, daß die Ballonfahrt in den Gebieten beim Franz Joseph-Land oder bei der fibririschen Küste ihr Ende erreicht hat. Da aber die bisherigen Nachforschungen, die sowohl auf Spitzbergen und dem Franz Joseph-Land, wie auch in Nordibirien stattfanden, zu keinem Ergebnis geführt haben, ist alle Hoffnung auf eine Wiederkehr der Aufschiffer aussichtslos. Die in Aussicht stehenden Nachforschungen beim König Karl-Land und Franz Joseph-Land — nach ersterem Lande will eine schwedische Expedition und nach letzterem Lande Kapitän Wade aus Wismar gehen — können somit nur den Zweck haben, Ueberbleibsel des Andreeschen Unternehmens zu ermitteln.

Buntes Allerlei.

Die „Londoner Medizinische Frauen-Schule“ hat ihrer Bericht über das Jahr 1899 eben veröffentlicht. Demselben liegt eine Liste von 254 Ärztinnen bei, die in der Anstalt ausgebildet wurden. Die Frauen scheinen jetzt schon oft bis in die fernsten Erdwinkel berufen zu werden, um in den Hospitälern und als medizinische Missionarinnen Dienste zu thun. Fast jede größere indische Stadt hat einen geprüften weiblichen Arzt. In China gibt es eine große Anzahl, sogar Persien verlangt eine, und in Südafrika gibt es auch mehrere. Unter den verschiedenen Stellungen, die die weiblichen Doktoren einnehmen, sind beispielsweise die medizinischer Beiräte von Lebens-Vericherungs-Gesellschaften und Postämtern. Auch fungieren ärztlich qualifizierte Damen als Inspektoren der Mädchen-Schulen und als Aerzte für elternlose Kinder, die der Obhut der Kirche anvertraut sind, sowie noch in zahlreichen anderen Stellungen.

Vergebens. Mutter (nach einer Schlichtungspartei, während welcher „sie“ sich finden sollten, zu ihrer Tochter): „Nun, hat er angehalten?“ — Tochter: „Ja, fünf Mal, und allemal hat er einen Bunsch getrunken.“

Mit den Resten seines heutigen Wohllebens beladen, kehrte er mit Andrauh der Dunkelheit nach dem eine halbe Meile entfernten Waringshausen zurück. Er bewohnte eine Stube im Wirtshaus des Dorfes, das Gemeinde-Eigentum war und eigentlich als Armenhaus diente. Da aber augenblicklich nur eine Witwe mit zwei kleinen Kindern zu versorgen war, hatte die Gerindeverwaltung die andern Räume vermietet.

Nachdem Hansen Maier sein Hauswesen beschickt, trat er in die Stube seiner Nachbarin hinüber, die in jetziger Zeit auch den ganzen Tag über auf Arbeit abwesend zu sein pflegte. Neben dem im Kopf aufgeschickerten Klatsch holte er auch ein Stück frischen, schön gebrauchten Speckfischens aus der Tasche hervor. In dem er es aus einem zerfissenen Aermelmuster herauswickelte, sagte er:

„Damit Ihr seht, daß ich Euch am Tage im Sinn behielt, habe ich's gleich durchgeschnitten. Eins war genau so groß, als das andere, wie's sein muß bei Mann und Frau.“

„Laßt eure dummen Späße — ich mag sie nicht hören,“ erwiderte Gretchen Tienden, indem sie die frischbereite Suppe im lauberen Gefäß zwischen den Knien einstemmte, um das Jüngste im Bette zu füttern.

„Allerweil find's auch noch Späße — ich laße Euch Zeit. Aus dem Spaß soll aber Ernst werden.“ „Hört Ihr, Gretchen?“

Diese hatte ihr Gespräch beendet, bedeckte ein Tuch von blauer Leinwand über den wummeligen Tisch und stellte die Lampe

darauf. Hansen schob die Ofenbank heran, und setzte sich auf eine Ecke, indem er mit sprechender Handbewegung Gretchen einlud, neben ihm Platz zu nehmen.

Die junge Frau aber wollte anscheinend den Wink nicht verstehen und ging ihrer Arbeit nach. Erst als auch der vierjährige Jan im Bette lag, den Platz in der Mitte für die Mutter freilassend, kehrte sie zu Hansen zurück, und sagte: „Als ich vorhin vom Küstenaader kam, hörte ich Eure Ziege meckern. Ich will ihr Futter geben und gleich melken, die Milch stelle ich Euch in die Stube.“

Hansen, der an der Hofe des kleinen Jan einen neuen Riß entdeckt hatte, der ihre Griffzugsberechtigung als Kleibungsstück fragwürdig machte, sah mit dem Klemmer auf der Nase beim Lampenchein und flüchte. Vergnüglich zog er den Faden weitaus und meinte:

„Eine Hand wäscht die andere, das ist jaust wie ich's meine. Hier Euch doch nicht lange mehr, Gretchen! Ich denke, wir werden noch handelsseins.“ 's ist ein gutes Geschäft, das ich machen werde — nächstens.“

„Ein Heiratsgeschäft?“ fragte die junge Frau neugierig geworden.

„F. ellich! Das Hofensiden bringt nichts ein, muß aber auch sein, so nebenbei. Der junge Bauer, Steffen Klaus auf dem Klaushof hat sich die Gesehe Weinert in den Kopf gesetzt, und der Alte muß wollen.“

„Das Geschäft bringt Ihr nicht zu stande trotz Eurer Klugheit, Hansen, 's ist verlorene Zeit,“ kopfschüttelte Gretchen. „Der beste einseitige Hof und die Gesina — nein! Sie ist ein schönes

Frauzimmer, aber in den Klaushof gehört nur eine Bauerntochter.“

„Aber der Junge hat sie sich nun in den Kopf gesetzt,“ beharrte Hansen Maier. „Doch wir wollen nicht streiten. Ja, wenn ich nicht wäre, könntet Ihr recht behalten, ich aber bringe es fertig. Wollten wir wetten?“

„Nun, ich habe nichts,“ wies Gretchen ab. „Aber ihr unregelmäßiges, sonnenverbranntes Gesicht verlor auch jetzt nicht die Freundlichkeit, es konnte kaum anders aussehen.“ „Das Wetten ist nur für die großen Leute auf der Regelbahn.“

„Ihr sollt auch Euer Hab und Gut nicht verwerten, nur Euch selbst, Gretchen,“ sagte der lahme Schneider, indem er die gestickten Höschen höchst sauber, ganz wie ein neues Kleidungsstück zusammenfaltete. „Wenn ich den neuen Kuppelpezz verdient habe, werdet Ihr meine Frau.“

„Wollt Ihr mich böse machen, und ich hielt doch so gern Freundschaft!“

„Weshalb ziert Ihr Euch immer noch?“

„Nenn't nicht so, Hansen Maier!“ gebot das Weib streng. „Was wißt Ihr davon, wie's hier drinnen aussieht. Ihr denkt nur an den Kuppelpezz, und die, die Ihr zusammenbringt, denken nur an die harten Thaler. 's ist sonderbar — aber bei uns war's anders. Er war auf Soldatenurlaub, und ich war Großmagd drüben auf dem zweiten einseitigen Hof in der Heide. Wir waren beide frei und ledig, als wir uns beim ersten Tanz trafen. 's hatte wohl so kommen sollen, denn früher hatte ich immer meinen eigenen Burschen gehabt, wie er

seine bestimmte Dirne. Wir tanzten manchen Reihen miteinander, und ich meinte, wir tanzten in den Himmel hinein. Als er wieder nach der Stadt ging, um dem Kaiser weiter zu dienen, nahm er mein Herz mit. Bis er wieder kam, ging ich niemals wieder zum Tanz, sondern spann den Flach, den ich als Lohnanteil erhielt. 's waren meine besten Sonntag-Nachmittage, denn ich konnte dabei an ihn denken, wozu am Werktag keine Zeit war. Als er wiederkam, war ich just fertig geworden und er brauchte nur das letzte Wort zu sprechen.“

„'s ist gut, daß das Freien gewöhnlich anders gemacht wird, es gäbe kein Geschäft mehr,“ sagte Hansen ärgerlich.

„Und als sie ihn nun ins Haus brachten, wie er vom Kirchturn gestürzt war, und sein warmes Blut über meine eisesalten Hände tropfte, und wie ihm nun gar die Augen brachen, und er mich allein ließ in der großen Welt, so sehr ich ihn hat, mich mit sich zu nehmen — o, Hansen Maier, es war zu schrecklich! Redet nur niemals wieder vom Freien — ich kann nicht!“

Der Schmerz hat immer etwas Ehrfürchtig gebietendes, auch wenn er nicht begriffen wird. Freilich blieb sie die eigenfimmigste Frauensperson, die ihm im „Geschäft“ vorgekommen war. Und da er sich nun einmal das Freien vorgefetzt, mußte er notgedrungen anderswo an-Kloppen. Verlegt stand er auf und hinkte der Thür zu, selbst sein lahmes Bein schien die Demütigung zu empfinden.

(Fortsetzung folgt.)

Färber- u. Drucker-Verein.

Nächsten Sonntag nachm. 5 Uhr:
Hauptversammlung
im Vereinslokale.
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Rechenschaftsbericht; 3. Austerung der noch nicht abgeholtten Ehrenzeichen der Gründer; 4. Allgemeines.
Bahlreiches Erscheinen wünscht
Aug. Schölzel, Vorst.



H. V.
Sonntag den
18. d. M. Nachm.
5 1/2 Uhr:
Monatsversammlung.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
D. B.

Kästners Schankwirtschaft.

Heute **Sonnabend** abends 1/9 Uhr:
Hauptversammlung
des **Sachsen-Klubs**. Alle kommen!
D. B.

Mit 3 1/2 - 5 1/2 %
verzinsen
wir
Spareinlagen
je nach Kündigungsfrist.
Radeberger-
Bankverein
GALLE, SCHULZE & Co.
RADEBERG 75.

Beste
Harbker Salon-Brikets,
p. Ctr. 140 Pfg., über 5 Ctr. a 135 Pfg.,
gute **Senftenberger Salon-Brikets**, p.
Ctr. 112 Pfg., über 5 Ctr. a 110 Pfg.
(ab Mitte nächster Woche),
prima **Burgker Stück-Steinkohlen**, p.
Ctr. 140 Pfg., über 5 Ctr. a 135 Pfg. sind
zu haben bei **F. S. Rehold & Sohn**.

Offerierte zu billigsten Preisen:
Zuckerhonig,
Pfd. nur 44 Pfg.,
Balsparaisohnig,
Pfd. nur 70 Pfg.,
Consumundeln,
Pfd. nur 30 Pfg.,
Consumhaferflocken,
Pfd. nur 27 Pfg.,
la Haferflocken,
Müttern und Kindern sehr zu empfehlen,
Pfd. nur 40 Pfg.
L. Ziegenbalg.

Nächsten **Montag**, 19. d., kommt eine
Dowry schöne **Senftenberger**

Speise-Kartoffeln

auf Bahnhof **Grossröhersdorf**, a Ctr. 2
Mk. 80 Pfg., zum Verkauf.
Achtungsvoll **Clemens Philipp**,
Grünwarenhändler.

Bestellungen auf zeitige und spätere
Sorten **Saatkartoffeln** werden ange-
nommen. D. D.

Aermelwes.en, Unterhosen und Strümpfe
aller Art (nur eigenes Fabrikat) empfiehlt
Emil Horn.

Ruhe

erhalten Sie sofort bei Gebrauch der echten
M. L. Böttgers

Hustentropfen.
Diese heilen in kurzer Zeit **Influenza**,
Gusten, Reuchhusten, Kinderhusten,
allgem. Gusten, Heiserkeit, Gusten-
Kreiz, Verschleimung, Hals-, Brust-
und Lungenleiden, chron. Katarrrhe.
Nur echt mit dem Namenszug **M. L. Böttgers**
in Flaschen à 50 Pf. und 1 Mk. zu haben
in der **Apothete in Grossröhersdorf**.

Bestandteile:
Ol. anisi qtt. II
Ammon. chlor. 0,5,0
Aqua 3,0
Tinct. arnic 3,0
Succ. liquor. 0,5,0
Tinct. pimpin. 3,0
Camphor 0,05,0

2 jüngere Arbeiter

werden sofort gesucht.
Brettnig. **F. S. Steglich**,
Bleicherei.

Empfehle hiermit mein großes Lager jeder Art Sattler- und Korbwaren,

sowie reichhaltigste Auswahl in **Rumten und Geschirren, Tischler- und Polster-
möbel**, ferner
Leiter- und Kinderwagen
(vom einfachsten bis zum feinsten Sportwagen) einer geneigten Beachtung zu anerkannt
billigsten Preisen.
F. A. Bienert, Sattlerstr.
NB. Befichtigung meiner Lager auch ohne Kauf gern gestattet. Reparaturen jeder
Art werden prompt ausgeführt.

Zur Konfirmation!
Die größte Auswahl in **schwarzen und bunten
Sleider-Stoffen**,
sowie
Jacketts und Kragen
zu den denkbar billigsten Preisen findet man im
Manufaktur-, Mode- und Confections-Geschäft
von
Aug. Rammer jr., Pulsnitz,
Tangegasse 26/27.

Alle Frühjahrsneuheiten

sind eingetroffen bei
Hermann Schölzel Nr. 75.

Zur Konfirmation!
Große Auswahl
in
Konfirmanden - Anzügen,
sowie
Jacketts und Kragen.
Billigste Preise! Billigste Preise!
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.
Bruno Löwe, Schneiderstr., Grossröhersdorf.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. - Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unt. Hoh. Protectorate Sr. Kgl. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.
6. Thüringische
Geld-Lotterie
für Restaurierung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75 000 M.
spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à Mark 3,30, Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen
Carl Heintze • General-Debit • Gotha
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Beste Brikets

sind wieder angekommen und empfiehlt
A. Ahmann, Bahnhof Grossröhersdorf.

Zu Hochzeits-Geschenken
passend
empfehle mein großes Lager in:
Spiegeln, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren,
Hänge- und Tischlampen,
lackierte Blech- und Eisenwaren.
Spezialität: Emailirwaren, verzinnete Drahtwaren, als: Bogelkäfige,
Fussabstreicher usw.
Alle Sorten Holzwaren, verstellbare Zuggardinen-Einrichtung, Rouleaux-
stangen, Wringmaschinen, Handwerkszeug, alles unter Garantie
Echt Solinger Stahlwaren, als: Messer, Sabeln, Hade- und Biege-
messer, Scheeren usw.
Grosse Auswahl! Billige Preise!
Einer geneigten Beachtung sieht entgegen
Bruno Kunath, Grossröhersdorf.

Gasthof zur Linke:
Morgen Sonntag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **W. Deeg.**

Goldne Sonne.
Morgen Sonntag starkbesetzte
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Grobe.**

Deutsches Haus.
Morgen Sonntag starkbesetzte
Ballmusik,
wozu höflichst einladet **D. Kaufe.**
Senftenberger

Kartoffeln,
mehrfach und weißköchend, im Sand ge-
wachsen, kommen **Dienstag** auf Bahnhof
Grossröhersdorf zum Verkauf, a Ctr 280,
in meiner Wohnung 290 Pfg.
F. C. Müller, Plattfeger.
Heute traf ein großer Posten **Cacao** ein
und offeriere davon:
"Consumcacao", 1/4 Pfd. nur 30 Pf.
"Diamantcacao", 1/4 " " 35 "
"Sterncacao", 1/4 " " 40 "
ferner 1/4 Pfd. zu 50, 55 und 60 Pfg.
Sämtliche Cacao sind ohne jeden Zusatz.
L. Ziegenbalg.

Böttgers
Rattentod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten
giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50
und 1 Mk nur bei: **H. Steglich**
in **Brettnig.**
Die vollständige Ausrottung aller Ratten
aus meinen Stallungen verdanke ich einzig und
allein Ihrem Ratten-Tod. Nachdem ich den-
selben geteilt habe, fand ich bereits nach 3 Stunden
nicht weniger als 33 tote Ratten vor. Ein be-
sondener Vorzug war die absolute Ungiftigkeit
für die übrigen Haustiere. Ich kann daher diesen
Ratten-Tod allen Oekonomen aufs Wärmste
empfehlen. Moosburg, den 11. Jan. 1890.
"von Wagner, Brauereibesitzer."

**Bestellung auf Früh- und andere Sorten
Saatkartoffeln**
nimmt entgegen **C. Teich.**

100	fache Auswahl	100
Billigste Preise.	J. Eichler, Schneiderstr., Pulsnitz. Herren-, Knaben-, Kinder- Garderobe.	Bestfedern-Handlung.
	Neueste Bettfedern-Rei- nigungs-Maschine mit Dampf-, Schwefel- und Luftheizung steht bei Ob- zur Benutzung.	

Porzellan

in großer Auswahl, vom feinsten bis zum
einfachsten, empfiehlt billigst
Bruno Kunath, Grossröhersdorf.

1-2 möbel. Zimmer

p. sofort von einem Herrn gesucht. Gest.
Offerten mit Angaben an die Exped. d. Bl.

Ein jüngerer Mann,

der die Wartung eines Pferdes und die Land-
wirtschaft versteht, wird gesucht. Zu erfahren
in der Exped. d. Bl.

Lothnende Nebenverdienststelle!
Suche einen **tüchtigen
Strohmann-Spieler.**
Georg Nischke Nr. 29.
Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt
eine 4seitige illustrierte Preisliste des Spezial-
hauses für Uhren, Gold- und Silberwaren
von Jul. Seidel, Dresden, Altmarkt
2 (Haus Cafe Central) bei, auf welche wir
unsere Leser besonders aufmerksam machen.
Genannte Firma unterhält seit Jahren bei
deutendes Lager in diesen Waren, welche sich
vorzüglich zu Hochzeits-, Geburtstags-, Kon-
firmanden- und Patengeschenken eignen, und
versendet den großen illustrierten Hauptkatalo-
g an Interessenten gratis und franco.
Zollinhalts-Erklärungen
empfehl die hies. Buchdruckerei.

Der
Abonnen
vierteljäh
2 Pfenn

In
und in
ganz
erlösch,
Ra

im Gaf
Die
müssen
versehen

D
Kreit
Draus-
die Veb
Arbeit k
die von
ante Te
bleiben.
sowie bi
läufig a
In
Pilsen
für Aus
Vorjchü
fohle. A
über der
treter at
sich reden
aufnahm
In
komitees
Biederan
daß der
orbmeten
ung der
habe; die
vorausid
Parlamen
weitere U
der Arbe
bleibe nic
gemeinsch
nicht als

De
Bre
Reife vo
Zeit, Herr
der Sch
Dammsh
kürzlich i
Wittwoch
sämtliche
Offiziere
pagnien t
Regiments
treter der
pagnie g
Herr Dal
fielt die
bis 1887
und von
Bataillon
ment, sei
beim gena

innerhalb
Armeekor
Zeit Folg
gelände w